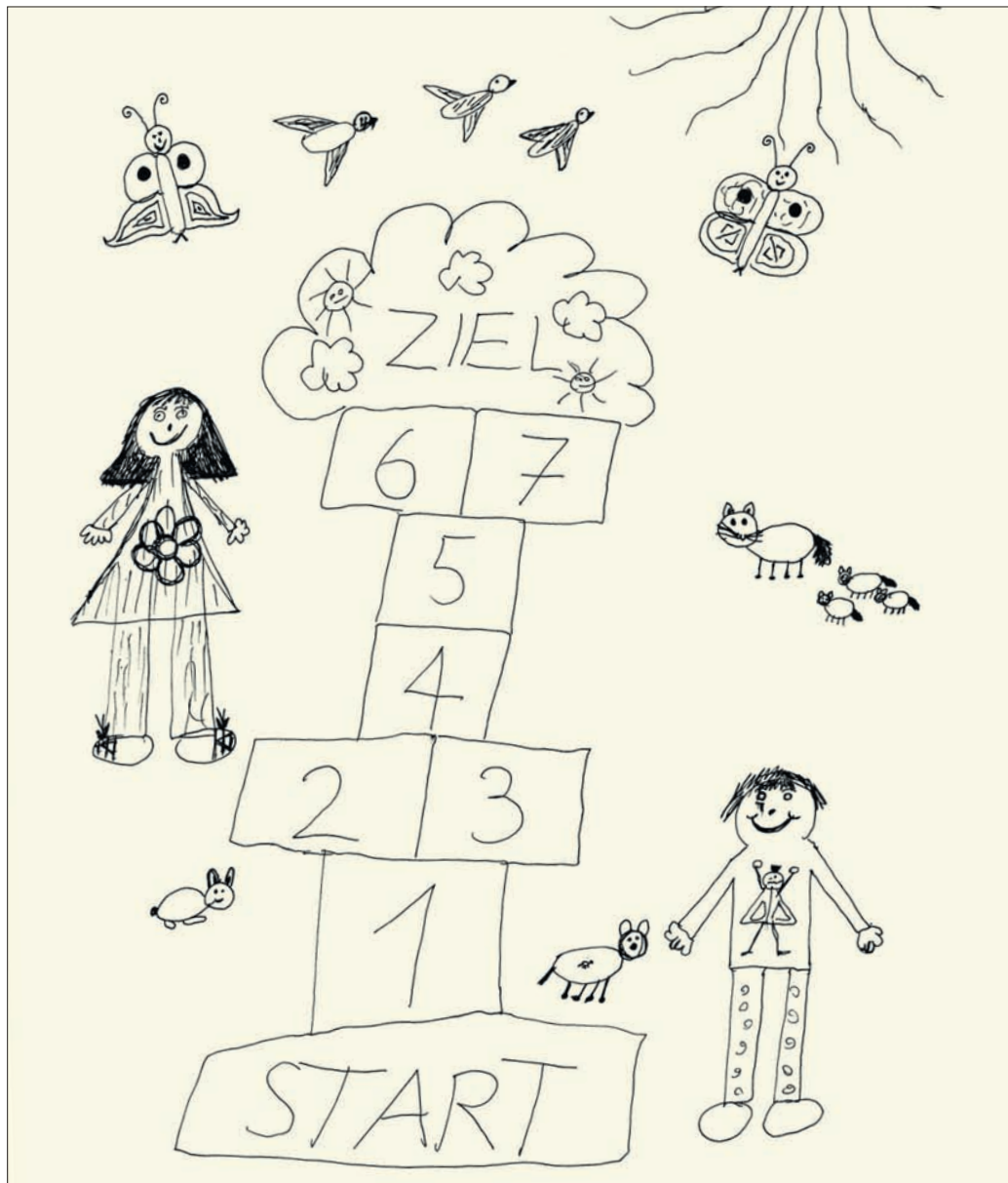


Handlungsfähigkeit zurückgewinnen: Geflüchtete Kinder müssen oft Traumata überwinden

Dem Drachen zum Fliegen verhelfen

Das Aus- und Weiterbildungskonzept der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen fokussiert geflüchtete Kinder und Jugendliche. Entwickelt wurde es von Bettina Looser.



Jeder Mensch hat ein Recht auf die eigene Geschichte.

Kinderzeichnung: privat

■ Chantal Bründler, Beraterin Integres

«Ein Schlüsselerlebnis gibt es nicht», sagt Bettina Looser am Anfang des Gesprächs, in dem sie gefragt wird, woher ihr grosses Engagement für das Thema «Flucht und Schule» komme. Sie habe vornehmlich einen intellektuellen Zugang dazu, sagt sie, denn das Thema Flucht gehöre zum Thema Migration, dieses wiederum zum The-

ma Heterogenität. Als Fachbereichsleiterin Heterogenität sei es damit ihr professioneller Auftrag, auf die Bedürfnisse der Kinder und der Lehrpersonen zu reagieren und so auch eine gesellschaftliche Verantwortung wahrzunehmen. Im weiteren Verlauf des Gesprächs zeigt sich aber bald, dass sich im Lebensweg von Bettina Looser doch handlungsleitende Erlebnisse ausmachen lassen, die sie für ihr heutiges Engagement für die schulische Integri-

on von geflüchteten Kindern und Jugendlichen inspirieren.

Aufgewachsen ist Looser in einer diskussionsfreudigen Familie, in der die Freude am Vermitteln, Gestalten und am Übernehmen von Verantwortung gelebt und gepflegt wurde. Früh wurde sie nach ihrer Meinung gefragt, früh durfte sie sich gestalterisch ausdrücken und früh hat sie lesend die Welt und das Leben in der Vergangenheit, in fremden Kulturen und anderen Umständen entdeckt. Geschichten, Literatur, aber auch Sachbücher, zum Beispiel über das Alltagsleben der Römer oder die Riten und Tänze der Navajo, fütterten das wissbegierige Kind mit Informationen, wie das Leben auch anders verlaufen kann.

Vermitteln und Gestalten

Nach dem Oberseminar brachte Bettina Looser ihr gestalterisches Talent in die Tanzproduktion ihrer Mutter ein, arbeitete als Lehrerin und ging dann schon bald zum Studium der Kulturwissenschaften und der Germanistik nach Zürich. Neben dem Studium sammelte sie weiterhin Erfahrungen mit der Heterogenität im Klassenzimmer, auch mit der Verschiedenheit von geflüchteten Kindern. In ihrer Klasse hatte sie unter anderem Kinder vom Balkan, aus Somalia, Sri Lanka, später auch aus dem Kosovo. Als Vikarin reiste sie in den Semesterferien durch rund 50 Klassen auf allen Stufen und erlebte auch dort, wie Kinder und Jugendliche von Kriegserfahrungen, Flucht und ihrer unsicheren Zukunft geprägt waren und wie wichtig für sie eine gute Ankunft in der Schule war.

Ein geflüchteter Jugendlicher, den seine Erfahrungen komplett blockiert hatten, ist Looser in besonderer Erinnerung geblieben. Jede Zeichnung, die er gestaltete, zerriss er sogleich wieder. Looser entschied sich darauf, einen Handel mit dem Schüler abzuschliessen: Das Ziel war, dass er an nur einem Bild malen sollte, während des ganzen Jahres, dass das Bild aber, wenn nötig mit ihrer Unterstützung, ein Meister-

werk werden sollte. Die Zeichnung, die am Ende des Jahres entstanden war, zeigte einen in allen schillernden Farben über die Alpen fliegenden Drachen. «Alles war bis ins letzte Detail mit Bleistift vorgezeichnet und sorgfältig koloriert, ein wirkliches Meisterwerk», erzählt Looser. «Der Junge war unglaublich stolz, und ich war es natürlich auch.» Es schien, als könne der Junge selbst wieder fliegen, bemächtigt, an seiner Geschichte weiter zu schreiben.

Neben ihrer schulischen Tätigkeit und dem Studium begann Looser als freischaffende Journalistin zu arbeiten. So reiste sie etwa gemeinsam mit der Asylorganisation Zürich ins kriegsversehrte Bosnien, führte viele Gespräche mit geflüchteten Familien, die unmittelbar nach Kriegsende zurückgekehrt waren, verfasste Porträts über Menschen mit Fluchterfahrung. Nach der Geburt des ersten Sohnes legte sie beruflich eine zweijährige Pause ein, begann dann als Dozentin und Mentorin an der PHSH zu arbeiten. Parallel dazu gründete sie ihr eigenes Mode-Label «Rosenmond», mit dem sie acht Jahre lang Kleider gestaltete und produzierte. Als Looser die Fachbereichsleitung an der PHSH übernahm, entschied sie sich, ihre Kraft auf die Arbeit an der PHSH zu konzentrieren. Dort sah sie die Möglichkeit, alles, was sie gelernt hatte, zu verbinden: etwas selber aufzubauen, zu vermitteln und zu gestalten.

Fürsorglichkeit im Zentrum

Die Arbeit an der PHSH gefällt Looser sehr, sie mag die kurzen Wege, die gute Zusam-

Willkommen – Ankommen – Weiterkommen

Bettina Looser ist seit 11 Jahren Dozentin und Fachbereichsleiterin Heterogenität an der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen. Dort entwickelte sie zum Thema «Flucht und Schule» ein Konzept für die Aus- und Weiterbildung mit dem programmatischen Titel: «Geflüchtete Kinder und Jugendliche in der Schule: Willkommen – Ankommen – Weiterkommen».

Das Willkommen steht dabei für Ressourcenorientierung und Beziehungsaufbau, das Ankommen für die psychische und soziale Stabilisierung und Netzwerkbildung, das Weiterkommen für die kompensatorische Förderung und die Entwicklung von Perspektiven. Herzstück des Konzeptes ist das innova-

tive Mentoring-Projekt ACCANTO. Für die Weiterbildung bietet Looser an der PHSH verschiedene Kurse für Kindergarten und Primarschullehrpersonen, für Lehrpersonen der Oberstufe, für Schulsozialarbeitende und für Schulleitungen und Behördenmitglieder an. In einer Supervisionsgruppe können sich Lehrpersonen zudem unter ihrer Leitung zu Einzelfällen austauschen und beraten lassen. Abgerundet wird das Konzept mit öffentlichen Anlässen, Referaten und Filmvorführungen zum Thema.

Die Pädagogische Hochschule Schaffhausen nimmt mit diesem umfassenden Angebot zu diesem Thema eine Vorreiterrolle in der schweizerischen PH-Landschaft ein.

menarbeit, die Wertschätzung von innovativen Ideen, die Kleinheit, welche das interdisziplinäre Arbeiten befördert. Eigeninitiative werde geschätzt, was für sie sehr wichtig sei – nur so sei es ihr möglich gewesen, in kurzer Zeit ein umfassendes Konzept für die Aus- und Weiterbildung und das dazugehörige studentische Mentoring-Programm ACCANTO zum Thema «Flucht und Schule» entwickeln zu können.

Das Erfolgserlebnis mit der Drachenzzeichnung des geflüchteten Jungen versinnbildlicht die Stossrichtung von Loosers pädagogischem Ansatz, der in ihrem Konzept mit dem Namen «Willkommen –

Ankommen – Weiterkommen» (siehe Kasten) zum Tragen kommt. «Jeder hat ein Recht auf die Gestaltung der eigenen Geschichte», sagt sie. Wenn ein Kind wie dieser Junge blockiert sei, weil es von traumatischen Erlebnissen geplagt werde oder sich das Ankommen im neuen Land schwierig gestalten, verliere es seine Gestaltungsfähigkeit. «Hier müssen wir Verantwortung übernehmen und das Kind ermächtigen, an seiner Geschichte wieder selber weiterschreiben zu können.» Es sei wichtig, mögliche Traumatisierungen von geflüchteten Kindern im Auge zu behalten, ihnen genügend Zeit zum



Oceanis Comestibles

Festtagsangebote

- Frischfisch
- Meeresfrüchte
- Bacalao
- Gänse
- Erlesene Weine
- Rauchfisch
- Kaviar
- Rindsfilet
- Truthahn
- Enten

Mühlentalstrasse 4,
Tel. 052 620 27 46,
www.oceanis-sh.com A1431764



Unsere Erfahrung, Ihre Lebensfreude.

Gesundheit ist unsere Kompetenz, die Lebensqualität von Menschen zu verbessern ist unser Bestreben. Dafür setzen wir uns ein, aus Überzeugung und mit Leidenschaft.

Cilag AG



Ankommen, Angewöhnen und Deutschlernen zu geben.

Sie betont aber auch die «förderliche Kombination von Leistungserwartungen und empathischer Fürsorglichkeit im Schulalltag». Die geflüchteten Kinder und Jugendlichen, die oft viel strukturelle und personelle Gewalt erfahren mussten, verfügten auch über viel Potential und Ressourcen. Man müsse darum Sorge zu ihnen tragen, ihnen gleichzeitig aber auch die Gelegenheit bieten, sich zu beteiligen, ihr Können und Wissen zu zeigen und sich nützlich zu machen. Lehrpersonen wüssten, so Looser, dass es sich lohne, den Beziehungsaufbau zu jedem Kind als Grundlage für das Lernen ins Zentrum zu

rücken – diese Haltung sei auch für die Integration von geflüchteten Kindern sehr hilfreich. Im Übrigen, so fügt sie an, bräuchten auch die Studierenden, die Lehrpersonen und sie selbst manchmal Fürsorglichkeit, um sich im Arbeitsalltag mit den Kindern und Jugendlichen in der Balance zu halten – denn nur sie mache es möglich, mit Herz, Elan und Professionalität den Kindern Wissen und Können zu vermitteln und das Wollen zu ermöglichen. Fürsorglichkeit, Sorgfalt, Kreativität und hohe Leistungserwartungen, auch an sich selbst, sind für Bettina Looser keine Worthülsen, sondern alltägliche handlungsleitende Gewissenhaftigkeit in der pädagogischen Arbeit.



PHSH-Dozentin Bettina Looser. zVg

Integration auf dem Pausenplatz

■ Simon Stocker, Präsident Integres

Ich kann mich noch gut an Dino erinnern. Er ging mit mir in die Primarschule und war damals aus dem ehemaligen Jugoslawien zu uns in die Schweiz geflüchtet. Unsere Klasse nahm ihn sofort auf. Beim Fussballspielen auf dem Pausenplatz oder beim «Räuber und Poli» nach dem Unterricht wurde er einer von uns. Dino hat dann erfolgreich die Schule abgeschlossen, eine Ausbildung absol-

viert und hat heute eine Familie und einen guten Job. In der Schule sind alle gleich. Kinder machen keinen Unterschied bei Hautfarbe, Herkunft oder Religion. Wichtig war, wie gut Dino Fussball spielen konnte.

Entscheidend waren jedoch auch das Verhalten und der Einfluss der Lehrpersonen. Je nach kulturellem Hintergrund, Erlebnissen in der Heimat oder dem unterschiedlichen familiären Zusammenleben muss mit jedem Kind anders umgegangen werden. Das ist für Schule und Lehrperso-

nen ein zusätzlicher Aufwand. Aber das Erfolgserlebnis, wenn es gelingt, ein Kind gemeinsam mit der Klasse zu integrieren und ihm die gleichen Chancen zu ermöglichen wie allen anderen in der Klasse, ist diesen Aufwand wert. Unsere Pädagogische Hochschule leistet mit ihrem Angebot einen wichtigen Beitrag, um Lehrpersonen dabei zu unterstützen.

Die Schule ist und bleibt einer der wichtigsten Orte für Kinder. Beim Lernen und Fussballspielen sind alle gleich und das ist gut so.

cellere



Gut gebaut.

Cellere. Kompetenz und Innovation im Strassen- und Tiefbau seit über 100 Jahren. www.cellere.ch

A1430847

m&F
MANNHART & FEHR

**«RECHTLICHES WIRD BEI UNS
NICHT LINKS LIEGEN GELASSEN.»**

Julien Carrard, Mandatsleiter

Ob geschäftlich oder privat: Mit unseren Mandatsleitern sind Sie in jeder Lebenslage bestens beraten. **So begleiten wir u.a. Jungunternehmen beim Start oder etablierte KMU bei erfolgsentscheidenden Prozessen.** Wir unterstützen Sie gerne – bei Bedarf auch mit weiteren treuhänderischen Dienstleistungen. Für detaillierte Information: www.mf-treuhand.ch

Mannhart & Fehr Treuhand AG, STRUKTUR FÜR GANZES
Winkelriedstrasse 82, 8203 Schaffhausen, Telefon +41 52 632 20 20, Fax +41 52 632 20 21

A1432708